

Lara Aimée Endres

Flammen- flucht

Workshop: Literarisches Schreiben



Als sie sich endlich abwandte und über den eisigen Waldboden stolperte – umhüllt von den seidigen Gewändern der Nacht – war nur noch Asche übrig. Ascheflocken wirbelten durch die Luft und bedeckten die Überreste des kleinen Hauses. Die Fragmente ihrer Vergangenheit schliefen still, begraben. Sie stopfte das Feuerzeug zurück in die rechte Tasche ihrer Jeans. Ihre Finger hatten endlich aufgehört zu zittern. Schon vor langer Zeit hatte sie gelernt, die subtilen Hinweise ihres Körpers zu unterdrücken, herabzuringen – wie ein Tier, das nach verzweifelterm Zucken schließlich still liegen blieb. Nach einigen Metern hatte sich auch ihr Puls wieder reguliert und ihr Herz trommelte zum gewohnten Takt. Es war alles wie immer. Alles wie immer, bis auf die hellen Ascheflocken, die ihren Körper benetzten, bis auf den leisen Benzingeruch, der in ihren Nasenhöhlen klebte. Sie wusste, sie würde ihn genauso schwer loswerden, wie den Kaugummi, den ihr Tristan damals in die Haare geklebt hatte, weil ihm eben danach war. Stundenlang hatte sie vor dem Badspiegel verbracht, gezerrt und gerissen bis ihre Finger schmerzhaft pochten. Ein verbitterter, sinnloser Kampf. Sie hatte ihre Haare schließlich einfach abgeschnitten, abgestriffen, so leicht, wie die letzten Bilder der Nacht zugunsten des Morgens. Unumgänglich.

Sie straffte die Schultern und folgte langsam dem engen Waldweg durch das Unterholz, das ihr einst so undurchdringlich erschienen war. Es war Neumond und so durchbrach nicht einmal der leiseste Lichtstrahl die dichte Baumdecke. Es tat nichts zur Sache. Sie tastete sich entlang den Pfaden ihrer Erinnerung. Oft genug war sie über Wege und Lichtungen gehüpft, der Wind in ihren Haaren, das Echo eines federleichten Lachens auf ihrer Zunge. Ein Sommertag, der längste Tag des Jahres. Sie war auf dem Weg hinunter zum See. Zuhause wartete Erdbeerkuchen mit Vanillesoße auf sie. Nichts mochte sie lieber als – ein lautes Platschen zerriss die Nacht und sie fluchte. Pfütze, das hatte sie gerade noch gebraucht. Die Kälte biss sich durch das weiche Leder ihrer Schuhe, geradewegs in ihre Zehen und ihre zuvor noch so ungerührten Schritte beschleunigten sich zu einem Stampfen.

Sie machte sich gerade noch Gedanken, wieso sie nicht doch nochmal umgekehrt war, um ihre Mary Janes gegen ihre Combat Boots einzutauschen, als ein leises Lachen an ihr Ohr drang. Es kribbelte in ihrem Nacken, dieses altbekannte widerwärtige Kribbeln, das sich nur unter seinem Blick in ihr ausbreitete. Der einzige Kampf gegen ihren Körper, bei dem sie

das Tier war, hilflos zuckend, schließlich still. Sie zog ihren Mantel enger um sich, auch wenn sie wusste, dass kein Komfort dieser Welt gegen diese Art von Kälte ankommen konnte. Diese alles durchdringende, erbarmungslose Kälte, die sich hinter warmem Augenzwinkern und sanften Berührungen verbarg. Sie hatte gedacht, nach der sengenden Hitze der Flammen würde sie nie wieder eine solche Kälte empfinden können. Und vielleicht fühlte sie sie auch gar nicht. Vielleicht war die Kälte zu einer Gewohnheit geworden und ihr Körper erwartete sie, instinktartig. Aber Instinkte konnten ausgerottet werden. Und sie- sie zuckte zusammen. Schon wieder dieses Lachen, näher diesmal, eindringlicher. Ihre Schritte holperten nun immer schneller über den Waldboden, aber das Lachen hörte nicht auf, verfolgte sie, klebte an ihr wie ein zweiter Schatten. Sie begann zu rennen, weg vom Lachen, der Asche und den Flammen ihrer Vergangenheit, die sie immer noch umzingelten. Doch dann, eine Wurzel aus dem Nirgendwo, ihre Hände in der feuchten Erde, das Kribbeln unerträglich in ihrem Nacken. Er hatte sie.

SCHREIBZENTRUM | WRITING CENTER

Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Studierende können am Schreibzentrum | Writing Center der Universität Würzburg in Grund- und Fortgeschrittenenkursen lernen, gute lyrische, dramatische und prosaische Texte zu schreiben. Mit einem großen Praxis-Teil und gemeinsamen Diskussionsrunden über die geschriebenen Texte haben die Kurse den Anspruch, zum regelmäßigen Schreiben zu animieren und den Studierenden Mittel an die Hand zu geben, wie man Kritik konstruktiv äußert und annimmt.

Sonja Weichand arbeitete nach ihrem Germanistik-Studium an der Universität Würzburg sechs Jahre als Regieassistentin und Regisseurin an verschiedenen Theatern. Ab 2015 erschienen dann vier ihrer Theaterstücke im Hofmann-Paul-Verlag und im deutschen theater verlag. Ihren Debütroman „schuld bewusstsein“ über eine junge Nationalsozialistin am Ende des Krieges brachte sie 2020 heraus. Für „Die Eindringlichkeit der Welt“ erhielt sie 2021 ein Stipendium des Freistaats Bayerns im Rahmen von „Junge Kunst und neue Wege“ sowie 2022 ein VG-Wort-Neustart-Stipendium. Die Dystopie ist im Herbst 2023 erschienen. Seit 2018 leitet Sonja Weichand die Kurse zum Literarischen Schreiben am Schreibzentrum der Universität Würzburg.

Aus welcher Überzeugung entstanden die Kurse zum Literarischen Schreiben?

„Mit Talent wird man im besten Fall geboren, aber das Handwerkszeug zum Schreiben kann man lernen.“ (Sonja Weichand)

Die Kurse zum Literarischen Schreiben gehören zur Veranstaltungsreihe „Writing Matters“ unter wissenschaftlicher Leitung von **Prof. Dr. MaryAnn Snyder-Körber**

Kurskoordination: **Dr. Petra Zaus** (Leitung Schreibzentrum | Writing Center)

Titeldesign & Textlayout: **Jana Radičević**

